

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Abdruck-Geld größter von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 653-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Nr. 1.— monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirung. Mit 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ansonsten durch den Postweg. — Bezugs-Verhältnisse ordern außerdem entgegen. In Wiesbaden die Buchhandlung „Die Wochenschrift“, sowie die Postämter in allen Teilen der Erde; in Österreich: die dortigen Postämter und in den benachbarten Ländern und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pf. für deutsche Anzeigen; 30 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1.50 Pf. für deutsche Anzeigen; 2.00 Pf. für auswärtige Anzeigen. — Bei unregelmäßiger Abnahme anderer Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 19 Uhr morgens; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Verleger-Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernsprecher: Amt Lühow 6202 und 6203.

Freitag, 28. Dezember 1917.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 653. • 65. Jahrgang.

## Brest-Litowsk.

L. Berlin, 27. Dez. (Eig. Drahtbericht, z.) Die Friedensgrundzüge von Brest-Litowsk bedeuten wegen der schnell erzielten und recht weitgehenden Übereinstimmung für manche politische Kreise eine Überraschung. Es war bekannt geworden, daß nach Abgabe der prinzipiellen Erklärungen eine Verhandlungspause eintreten sollte, da die russischen Delegierten offenbar den Wunsch hatten, den Klavier zu lassen, Kenntnis von den Richtlinien zu nehmen, die als Grundlage für die Friedensverhandlungen gelten würden. Weder der russische Vorschlag, noch die Antwort des Vierbundes betreffen einen Sonderfrieden. Man hätte Friedensgrundzüge auf die allgemeine Natur setzen sollen, für den Fall, daß die Entente ihren Anschlag innerhalb zehn Tagen erklären würde. Unter diesem Gesichtswinkel muß die Aufforderung an die übrigen Kriegsführer betrachtet werden. Ein neues Friedensangebot an die Entente liegt nicht vor, weder unmittelbar noch mittelbar. Wenn man auch in Paris oder London die Tatsache verdrängen und behaupten sollte, die Mittelmächte hätten abermals eine Einladung an den Frieden erwiesen lassen, so wäre dies dadurch die Herren Clemenceau und Lloyd George nicht ihre Lage. Es heißt jetzt, sich förmlich zu den völkerrechtlichen Prinzipien bekennen oder sie leugnen. Deutschland und seine Verbündeten haben sich den russischen Wünschen sehr genähert, daß die Delegierten erfolgreichweise auf jeden Aufschub der Verhandlungen über den Ostfrieden verzichteten. Der schon spezialisierte Meinungsaustausch über einen Frieden mit Rußland wird dadurch erleichtert, daß wir in den besetzten Gebieten in Polen, Litauen und Livland schon dem Selbstbestimmungsrecht wesentliche Hauptbedingung gemacht haben. Es war den Polen, Litauern und Livländern schon ermöglicht worden, zum Beginn ihrer Selbstorganisation zu schreiten. Dabei ist es der Welt nicht verborgen geblieben, daß die Länder eine Westorientierung wünschen und keinesfalls wieder eine Vereinigung mit Rußland. Da die russischen Maximalisten das Selbstbestimmungsrecht über alles stellen, so hat man die Lösung der Ostprobleme in einem für uns annehmbaren Sinne zu erschaffen. Die Meinungsverschiedenheit mit den russischen Delegierten besteht in einem anderen Punkt. Wenn auch die Mittelmächte keine gewolltwillige Anrechnung irgend welchen Gebiets wünschen, so widerstreben sie doch einer internationalen Lösung von Nationalitätsfragen, die, um es deutlicher auszudrücken, historisch mehr einen internationalen Charakter angenommen haben. Was zum Beispiel Elßaß-Lothringen anbetrifft, so muß man anerkennen, daß das Prinzip des Selbstbestimmungsrechts gewahrt ist, da dort das gleiche Wahlrecht zugestanden wurde. Die Antwort, welche namens des Reiches durch Staatssekretär v. Kühlmann in Brest-Litowsk gegeben wurde, wird kritisiert werden, weil sie u. a. England der Verpflichtung zu entziehen scheint, Irland, Ägypten usw. zum Gegenstand internationaler Gemischnung werden zu lassen. Aber man darf sicher sein, daß der Entente, und insbesondere England, die deutsch-russischen Grundzüge noch zu weitgehend sein werden. Bis zum 4. Januar wird kaum ein Umschwung in Paris und London erfolgen. Rußland wird wohl einsehen müssen, daß seine Interessen die wahren Kriegsverlängerer sind, die sich an ihre Eroberungsziele klammern. In der Antwort des Vierbundes heißt es aber ausdrücklich, daß wir uns, was den allgemeinen Frieden anbelangt, an die Grundzüge nur bis zur neuesten Frist gebunden erachten. Auch in Brest-Litowsk wird der Entente keine Gewähr gegeben, daß sie ungestört den Krieg nach Belieben fortsetzen darf.

### Die neue öffentliche Diplomatie.

Br. Berlin, 27. Dez. (z.) Das Ergebnis der bisherigen Friedensverhandlungen zwischen den Vertretern des Vierbundes und denen des russischen Reiches ist, wie die „Voss. Zig.“ schreibt, eine grundsätzliche Übereinstimmung in denjenigen Fragen, die geeignet sind, die Umrisse des künftigen Friedensschlusses zu bilden. Es sei von größter Bedeutung, daß diese Tatsache von den russischen Unterhändlern selbst festgehalten worden sei. Dadurch habe die demokratische Regierung der Welt den Mittelmächten das Zeugnis ausgestellt, daß ihre Friedenspolitik von jeder Eroberungslust, wie überhaupt von jedem Bestreben, nach Gewalttätigkeit vollkommen frei sei. Wenn der Vierbund nach dieser ungewöhnlichen Feststellung seines ehrlichen Friedenswillens noch überdies zugelassen habe, daß die Entente-Regierungen sich in einer angemessenen Frist darüber entscheiden können, ob sie auf der gleichen Grundlage wie Rußland mit uns über den Frieden verhandeln wollen, so beweisen sie damit aufs neue, daß ihre Grundzüge nicht nur für Rußland, sondern auch für jeden anderen Gegner gelten, der bereit sei, endlich darauf einzugehen. Die praktische Anwendung dieser Prinzipien könne nur eine gegenwärtige sein, und die Mittelmächte könnten nicht durch eine vorzeitige Bindung ohne eine solche Gegenleistung ihren Gegnern Freibriefe zur Fortsetzung des Krieges ausstellen. — Das „L.“ sagt: Auch jetzt ist es fraglich, ob der Wille der Friedensbereiten die von den Kriegswütigen erdichtete und immer neu gefestigte Mauer amüßiger werde. Indessen, nichts könnte so sehr dazu beitragen, die Waffenmauer ins Wanken zu bringen, als diese neue öffentliche Diplomatie. — Die „Voss. Zig.“ meint, das einstweilige Ergebnis der Beratungen sei in seiner

Tragweite noch nicht abzuschätzen. — Die „Rundschau“ sagt: Wir haben uns jetzt nicht, als wir annahmen, daß ein vereit Friedensangebot an die Entente vorläufig nicht mehr zu erwarten sei.

## Bulgarien und Rumänien.

W. T.-B. Sofia, 27. Dez. (Drahtbericht, Bulg. Telegraphenagentur.) In Besprechung der Erklärungen des Führers der rumänischen Konterrevolutionen Marghiloman schreibt „Echo de Bulgarie“: Es ist selbstverständlich, daß die Rumänen gerne auf den Gedanken an Eroberungen verzichten werden. Aber sind sie auch bereit, zugleich mit dieser durch eigene Schuld geschaffenen unglücklichen Lage auch eine Lösung zu erlangen, die sie dazu beachten, eine imperialistische Politik zu treiben? Eine dieser Fragen ist die Dobrudscha-Frage. Sind die Rumänen bereit, bezüglich der Dobrudscha die einzig gerechte Lösung anzunehmen, die dem Frieden Charakter und die notwendige Dauer geben werden, die Lösung, die sich auf eine strenge Anwendung des Nationalitätsprinzips auf dem Balkan gründet? Marghiloman sagt es uns nicht. Aber da der Erfolg, für den er eintritt, nur mit diesem Bestand hat, muß man annehmen, daß er zur Bejahung der Frage geneigt ist. Sollte eine solche Politik bei unseren Nachbarn die Oberhand gewinnen, so würden wir die ersten sein, uns über die neuen Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien zu freuen.

Der Nationalkongress hat seine Tagung geschlossen, nachdem einstimmig eine Entschließung angenommen war, in der die Vereinigung der ganzen Dobrudscha bis zur Donaumündung mit Bulgarien verlangt und erklärt wird, daß die Bevölkerung der Dobrudscha die Wiederkehr der rumänischen Herrschaft diesseits der Donau nicht dulden und selbst mit den Waffen in der Hand gegen jeden Angriff auf ihre Rechte und ihre Freiheit kämpfen wird. Die bulgarische Regierung und das bulgarische Volk werden das Gebiet und die gerechte Sache der Dobrudscha unterstützen und verteidigen. In alle Völker und alle Vertreter der Staaten, die bereit sind, den Frieden unter den Kriegsführenden wiederherzustellen, wird die Bitte gerichtet, der Forderung der Bevölkerung der Dobrudscha ein gemeinsames Ohr zu leihen und ihre Entschlüsse bezüglich des künftigen politischen Schicksals dieses Gebiets den Forderungen anzupassen. Ein Ausschuh wurde damit beauftragt, unwezüglich eine Denkschrift im Sinne dieser Forderungen auszuarbeiten und den Regierungen der Kriegsführenden und der neutralen Staaten zu überreichen.

## Das Steigen der Wechselkurse der kriegsführenden Länder.

— Berlin, 27. Dez. (Drahtbericht.) Die „B. Z.“ am R. meldet aus Bern: Das „Berliner Tagblatt“ berichtet: Seit einigen Tagen steigen die Wechselkurse der kriegsführenden Länder ganz rapide, vor allem die der Centralmächte. Die Hundert-Markscheine, welche noch vor einigen Wochen mit 50 Franken bezahlt wurden, stehen heute auf 65 Franken. Besonders auffallend ist das Steigen des Rubels von 60 auf ebenfalls 65 Franken, was als ein gutes Friedenszeichen gedeutet wird.

## Ein Aufruf Lord Georges an die Landwirtschaft.

W. T.-B. Bern, 27. Dez. (Drahtbericht.) Lord George rückte auf der Konferenz des landwirtschaftlichen Kriegsaussschusses am 21. Dezember einen eindringlichen Appell an die Landwirte, alles daran zu setzen, die Heimproduktion zu erhöhen. Es gelte u. a. 2 Millionen Morgen in Ackerland umzuwandeln, welche 3 Millionen Menschen sättigen würden. Durch die Vergrößerung der Erzeugung werde der Fruchtmangel für Kriegszwecke frei. Wismar, so sagte der Premierminister, beobachtet die Jahre Geschichte zu lehren. Wir behaupten nicht, daß es rationell ist, Weideland unter Kultur zu nehmen, aber wir sagen, daß jetzt die kritische Stunde ist. Es ist eine ernste Stunde für das Land. Das einzige, was uns retten kann, ist, daß wir Schritte für den Krieg für Ackermaterial, Düngemittel und andere Waren tun. Es gibt zwei Wege, entweder Schiffsraum bauen oder Schiffsraum sparen. Der letztere Weg ist der der Landwirte. — „Daily Mail“ schreibt: Es ist unmöglich, die Wichtigkeit des Aufrufs an die britischen Landwirte, 1918 2 Millionen Morgen mit Weizen zu bebauen, zu überstreifen. Es ist ebenso im Interesse der Kriegsführung wie der Ernährung dringend notwendig zur Erreichung des Sieges der Alliierten.

## Ein neues englisches Amt für den Überseehandel.

NWS. Haag, 27. Dez. (Eig. Drahtbericht, z.) In England wurde ein neues Amt für den Überseehandel errichtet, das aus zwei Abteilungen besteht, die dem Handelsamt unter dem Ministerium des Äußeren angehörend. Sir William Clark ist zum Vorstand des neuen Amtes ernannt worden.

## Der Austausch von deutschen und englischen Kriegsgefangenen.

NWS. Haag, 27. Dez. (Eig. Drahtbericht, z.) Am Sonntag, den 26. Dezember, werden im Haag die ersten englischen Kriegsgefangenen, die in Holland interniert werden

soßen, nahezu 300, erwartet. Am 8. Januar bringt der Dampfer „Comitia Regina“ die erste gleichgroße Gruppe deutscher Kriegsgefangener aus England.

## Ereignisse zur See.

### Verlust eines U-Bootes.

W. T.-B. Berlin, 27. Dez. (Drahtbericht.) Nach einer von der Agence Havas verbreiteten ausführlichen Meldung über die Versenkung des französischen Kreuzers „Chateau Renaud“ mußte die Vernichtung des Unterseebootes, das in einem hartnäckigen Angriff den französischen Kreuzer versenkte, als sehr wahrscheinlich angenommen werden. Erfolgreichweise ist der französische Kreuzer zufolge fast die gesamte Besatzung gerettet.

W. T.-B. Berlin, 27. Dez. (Drahtbericht.) Wie wir hören, handelt es sich bei dem beim Angriff auf den französischen Kreuzer „Chateau Renaud“ versenkte Unterseeboot um das Kapitänleutnants „Vendlandi“, der selbst getötet ist.

### Die amerikanischen Schiffsbauten nach englischer Darstellung.

NWS. Haag, 27. Dez. (Eig. Drahtbericht, z.) „Morning Post“ meldet, daß der Schiffbau in Amerika in letzter Zeit erheblich schneller vor sich geht, so daß die Kapazität, ob genügende Tonnage für den transatlantischen Verkehr gebaut werden kann, als gelöst anzusehen ist. Die englischen und amerikanischen Regierungen haben sich zum völligen Zusammenwirken entschlossen, und außerdem wird auch von den neutralen Staaten Schiffbau erwartet.

## Osterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 27. Dez. (Drahtbericht.) Amtliche verlautet vom 27. Dezember, mittags:

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Waffenstillstand.  
Italienischer Kriegsschauplatz.  
Zwischen Asiago und der Brenta sowie am Monte Tomba wurden schwächere Angriffe des Gegners abgewiesen. An den übrigen Frontteilen beiderseitige Störungsfeuer.  
Der Chef des Generalstabes.

### „Kein Frieden ohne Triest!“

Br. Lugano, 27. Dez. „Popolo d'Italia“ hebt mit Genugtuung hervor, daß Sonnino während der Rede des Turiner sozialistischen Abgeordneten Moratti, der einen Verständigungsfrieden befürwortete, mit der Faust auf den Tisch geschlagen und gerufen habe: „Kein Frieden ohne Triest!“ Großer Beifall habe die patriotische Erklärung Sonninos bezeugt.

## Rußland.

### Die Uebergabe der Staatsbank an die Volkskommissare.

Br. Zürich, 27. Dez. (Eig. Drahtbericht, z.) Havas meldet aus Petersburg, morgen würde der Übergang der Staatsbank und der Schlüssel zu allen Depots mit 8 Milliarden an Werten an die Volkskommissare stattfinden.

### Kaledin geschlagen.

W. T.-B. Petersburg, 27. Dez. (Drahtbericht, Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Truppen Kaledins sind bei Bjelogorod geschlagen worden. Das Abenteurer des Generals von Rowotischewski wird ebenso enden wie das Bandenführer von Gatschina.

### Die Maximalisten als Herren in Jassy.

Br. Stockholm, 27. Dez. (z.) Aus Jassy eingetroffene Rumänen erzählen von dem gewaltigen Einbruch, den der Waffenstillstandsabschluß an der Moldau hervorgerufen hat. Die Haltung des Königs Ferdinand gegen einen Friederichsbruch wird als abstoßend. Die Rumänen erklären, daß König Ferdinand von dem starken Friedenswillen schließlich mitgerissen wurde und der stürmischen Volksstimmung sich weigern mußten. Die Maximalisten regierten heute in wahren Sinne des Wortes in Jassy. Die Verhältnisse in Jassy hätten sich demnach zugespitzt, daß König Ferdinand und Cratiaru sich wie in einem Gefängnis befänden.

### Die Lage in Charbin.

NWS. Haag, 27. Dez. (Eig. Drahtbericht, z.) Über die Lage in Charbin wird aus britischer Quelle gemeldet, daß zwei Regimenter chinesischer Truppen dort eintreffen und die Ordnung wiederherstellen. Die anarchistischen Elemente verhalten sich nunmehr ruhig und haben eine gemäßigtere Haltung angenommen. Trochly hat sofort den russischen Befehlshaber in Charbin beauftragt, die ausländischen Vertreter zu bitten, die fremden Truppen aus der Stadt zurückzunehmen.

### Ein Brief des Czaren über seine Lage.

S. Stockholm, 27. Dez. (Eig. Drahtbericht, z.) Petersburger bürgerliche Zeitungen veröffentlichen einen Brief des Czaren an den früheren Hofmarschall Schandendorff. Der Zar schreibt vom 6. Dezember, daß alle Angehörigen trotz der

veränderten Seitenverhältnisse gefunden seien. Es hätten keine Zwischenfälle stattgefunden. Eine zeitliche habe er infolge Geldmangels Schwermertigkeiten gehabt, doch sei dem jetzt abgeholfen.

Die Anschuldigungen gegen Gailburg.

W. T.-B. Genf, 27. Dez. (Drahtbericht.) Wie die Gailburg befreundeten Blätter berichten, ist die Aufhebung der parlamentarischen Immunität Gailburg auf Grund der Anschuldigung erfolgt, er habe während des Kriegs die Auflösung der Bündnisse zwischen den Alliierten betrieblen und auf diese Weise dem Fortschritt der feindlichen Armeen Vorschub geleistet.

Deutsches Reich.

Ein außerordentlicher schweizerischer Gesandte in Berlin W. T.-B. Bern, 27. Dez. (Drahtbericht.) Die Schweizerische Depeschengeneratur meldet: Der Bundesrat ernannte den Obersten Merzler zum Gesandten in Berlin in internationaler Mission. Er ist Schneider in Glarus und wird sein Amt kurz nach Neujahr antreten. Oberst Merzler, geboren 1872, studierte Jurisprudenz in Berlin, Heidelberg, Bern und Zürich und bekleidete in Glarus das Amt eines Obergerichtspräsidenten. Dem Bundesrat gehörte er seit 1907 an und hatte dessen Präsidium seit 1916/17 inne. Militärisch war Merzler zuletzt Kommandeur einer Infanteriebrigade.

\* Hof- und Personalkorrekturen. Im Alter von 96 Jahren ist in Heilbronn Oskar Meißner, Dr. Rittermeister, Ehrenbürger der Stadt Heilbronn, gestorben.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag ist in Deimold nach längerem Leiden Dr. Friedrich Lange, der frühere Herausgeber der „Täglichen Rundschau“ und Begründer des Vereins für Schulreform, gestorben.

\* Hohe Auszeichnungen für Solf und Havenstein. Der „Staatsanzeiger“ gibt die Beförderung des Roten Adleorsdens 1. Klasse mit Eisenknoten an den Staatssekretär des Reichskolonialamtes Solf und den Präsidenten des Reichsbankdirektoriums Havenstein bekannt.

Heer und Flotte.

Das Ehrenbürgerrecht für General v. Below. Die Stadt Allenstein hat dem General v. Below, der bei dem Russeneinfall in Ostpreußen 1914 an der Spitze des ersten Reservekorps Allenstein vom Feinde befreit, das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Wiesbadener Nachrichten.

Kartoffeln, Brotversorgung und Schweinehaltung.

Bei der allgemeinen Futterknappheit in diesem Jahr ist es nicht möglich, die zurzeit noch vorhandenen Schweinebestände den Winter über durchzuhalten, geschweige denn sie in einen schlachtreifen Zustand zu bringen. Die Kartoffelernte wird zur menschlichen Ernährung, zur Deckung des notwendigen Brennereibedarfs und zur Anlegung der dringend nötigen Reserven restlos Verwendung finden. Was den Landwirten zur Verfertigung belassen wird, muß zur Erhaltung der unbedingt erforderlichen Arbeitstiere (Pferde, Zugochsen) bestimmt werden. Dabei ist auch zu berücksichtigen, daß Schweine allem mit Kartoffeln ohne Zusatz von eiweißhaltigem Kraftfutter nicht gemästet werden können. Die Weitererhaltung unserer Schweinebestände auf der am 15. Oktober festgesetzten Höhe birgt daher die Gefahr in sich, daß auf Kosten unserer Brotgetreideversorgung unzulässige Verfälschungen erfolgen.

Es bleibt daher nur übrig, eine beschleunigte Verminderung unseres Schweinebestandes herbeizuführen. Und zwar müssen alle nicht zur alsbaldigen Hausabchlachtung oder zur Zucht benötigten Schweine sofort abgetötet werden. Um dieses sofortige Abtöten den Landwirten zu erleichtern, sind erhebliche Zuschläge zum Höchstpreis für minderwertige Schweine festgesetzt worden. Die Zuschläge werden jedoch nur bis zum 15. Januar 1918 gegolten. Die Zuchtschweine werden durchgehalten und im Frühjahr zum Wiederaufbau der Schweinehaltung benutzt, wenn der Weideweg und die Grünfütterung die Haltung des Schweine ohne Körnerfutter und Kartoffeln ermöglichen.

Radrudd verboten.

Hanne Jepsen.

Eine Geschichte aus der Kleinstadt von Albert Peterlen.

Unaushörlich siderte der Regen herab. Kinder, deren Eltern die Bügel nicht allzu fest anzuziehen schienen, stampften mit dem größten Behagen durch den Strom orangefarbenen Wassers, der emsig in den Pfannen dahinschlief. Das Licht aus den Ladenfenstern fiel gelb auf die nassen Kopfsteine und all die Bühlen, die sich auf dem holprigen Pflaster der sämlichen Krämerstraße gebildet hatten. Regenschirme hoben sich aneinander vorbei. Auf dem Kantstein der Bürgersteige kam es hier und da zu ärgerlichen Zusammenstößen. Mütterliche Gesichter ritzte. Nur ein paar muttere Backfische guckten lustig unter ihren Regenschirmen hervor, ob nicht eine Gymnastikturnübung zu erheben wäre. Und wirklich schlenderten einige Vortzen Selmdaner und Primaner heldenmütig in den Straßen auf und ab, um einen verstoßenen Löchelnden Blick von „Ihr“ zu erkalten.

Die hohen spitzen Giebel der Häuser in der Krämerstraße waren vollständig im dunkelbraunen Abendnebel verschwunden. Macho hauffälliger Kasten war darunter, und doch hätten die Kaufleute die Mittel dazu gehabt, moderne Bauten aufzuführen. Aber auch im sonst gemächlich regierten Uldsum gab es neuerdings eine Art Pauordnung, und wegen der Enge der Krämerstraße hätten nur sehr niedrige Neubauten aufgeführt werden dürfen. Daher ließ es auch Kaufmann Jepsen beim alten, obgleich er sich oft darüber ärgerte, daß sein Sohn Karl, der Referendarius, sein Elternhaus „Kette einer Ruine“ nannte. Noch mehr ärgerte ihn allerdings seiner Tochter Johanna dummer Sinn, daß ein neues Haus sich jeder Emborsammlung kaufen könnte, aber in solch altem Patrizierhaus seit Urväterzeit zu hausen, das sei etwas!

— Kriegsauszeichnungen. Dem Leutnant und Kompagnieführer Rudolf Witten, Sohn des Leutnants W. Witten in Wiesbaden, wurde das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen. Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielt der Batteriecommandant Wilhelm Sprunkel, Sohn des Hauptmanns Ludwig Sprunkel in Wiesbaden, der Gefreite Wilhelm Künnecke und der Unteroffizier Franz Künnecke, Sohn der Witwe Christiane Künnecke in Wiesbaden, der Kadett Heinrich Wessel, Sohn des Schneidmeisters Leopold Wessel in Wiesbaden, und der Leutnant Heinrich Nagelner aus Wiesbaden. Hr. Reinhold Hagenberg aus Wiesbaden erhielt für ihre Wirksamkeit in der Abteilung 7 (Klasse für kriegsgeringere Deutsche) des Kriegskomitees das rote Kreuz die rote Kreuz-Medaille dritter Klasse.

— Gelbgraue Weihnachtsen. Es ist uns natürlich angefallen, die Papierknappheit nicht möglich, über die zahlreichen Weihnachtsfeiern in Lagareiten usw. ausführlich zu berichten, wir müssen uns vielmehr auf einen kurzen Überblick beschränken. Im Soldatenheim an der Mainzer Straße konnten am Sonntagabend dank der Umficht der Leiterin Frau Auer v. Hertenfischen über 20 Gelbgraue so reichlich besetzt werden, wie im ersten Kriegsjahr. Eine Ansprache hielt Pfarrer Besenmeier; den gefangenen musikalischen Teil hatte Frau Professor Fahr, Hr. Gertrude, Hr. Risch und Professor Fahr übernommen. Das Kaiser-Wilhelm-Feim der Deutschen Gesellschaft für Kaufmannserholungsreise besetzte seinen Vermählten und Gesendeten bei der Weihnachtsfeier außer „vielen anderen Herrlichkeiten“ ein Paar echte Wollstrümpfe. Die Ansprache hielt hier Pfarrer Besenmeier. Bei der Feier, die am Feiligen Abend im Roten Kreuz für die Verwandten stattfand, wirkten neben dem Kgl. Hofkapellmeister Gustav Jacoby, dem Leiter der Feier, die Kgl. Hofopernsängerin Willy Doss, der Kgl. Musikdirektor Roman, Hr. Raugert Bone, Kgl. Hofopernsänger Hr. Schupendorf u. a. mit. — An der Weihnachtsfeier im Paulinenstift, die am 23. Dezember stattfand, nahmen auch die Frau Prinzessin von Schaumburg-Blippe und Frau Regierungsrätin v. Meißner teil. Zu den Mitwirkenden gehörten Frau v. Schurg, Frau Professor Fahr, Hr. Gertrude und Professor Fahr, außerdem ein evangelischer und katholischer Geistlicher. Die Gelderanden erliefen nützliche Gegenstände und anderes. — Bei der von dem Inhaber des „Hotel Einhorn“, Georg Müller, für die Verwandten dieses Teilsorgereits veranstalteten Weihnachtsfeier wirkten Hofopernsänger Buschhof, Hr. Armbrust, Hr. Stod, Herr Sauer und Lehrer Wau mit. Die Verwandten erhielten nützliche Geschenke und je einen Weihnachtsknoten. Ähnliche Feiern fanden in den übrigen Teilsorgereiten statt, die sämtlich einzeln aufzuführen zu weit führen würde. In einigen der Teilsorgereiten wurde die Weihnachtsfeier durch Gesangsvorträge von Hr. Uffert und durch die Mitwirkung von Hr. Sommer, Schauspielere Brennst, Hofopernsänger Schützler, Kommerzienrat Victor, Hr. Götter u. a. veredelt. Besonders prägnant gestaltete sich die Weihnachtsfeier, welche die Veranstaltung des Referendariats 1 im „Kaiserhof“ veranstaltete.

— Die Weihnachtsfeier in der Rindeckelwiese fand wie alljährlich am 24. Dezember im Saale der Anstalt statt. Bewirteten diesmal auch nicht so viele Krüge wie sonst vom hohen Weihnachtsbaum, so war es doch dank der Willkürigkeit unserer Freunde und Gönner und so vieler Säuler und Schölerinnen der höheren Lehranstalten und Mittelschulen möglich, alle Kinder reichlich mit Spielzeug und Süßem aller Art zu bedenken und ihnen Teller mit Apfel, Nüssen und Weihnachtsgebäck zu stellen. Für das jeder krankte Verkaufsmittel des Besen Widel sprach Pfarrer Gerwin in herrlichen Worten über die Bedeutung der Weihnachtsfeier zu den Eltern und Angehörigen der Kinder. Geistlicher Rat Bruber führte die Kinder im Gesänge an das Groß des Heilandes. Nach der Verlesung des Begehrten Programms hielt die Abreise der Anwesenheit der „Körner-Keller-Stiftung“ eine Ansprache. Mit ausgeprägten Weihnachtsgefühlen lud den Klavieren Weihnachtsliedern kamen auch die Kinder zum Wort.

— Kleine Notizen. Dem bekanntem hiesigen Kammermüller Selmar Victor wurde die L. u. L. Rheinische Ehrenmedaille für Verdienste um das rote Kreuz verliehen.

— Jroaktitische Gottesdienst. Jroaktitische Aufzüge. weinde Synagoge Widelberg. Gottesdienst in der Hauptkapelle: Freitag abends 7 1/2 Uhr, Sabbat: morgens 9 Uhr, nachmittags 3 Uhr, Auszug 5.25 Uhr. Gottesdienst im Gemeindeaal: Wochentage: morgens 7 1/2 Uhr, abends 4 1/2 Uhr.

— Jroaktitische Aufzüge. Synagoge Friedrichstraße 33. Freitag: abends 7 1/2 Uhr, Sabbat: morgens 8 1/2 Uhr, Freitag 10 1/2 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5.25 Uhr. Wochentage: morgens 7 1/2 Uhr, abends 4 Uhr.

— Talmud-Thora-Verein (E. V.) Wiesbaden. Al. Eckhardsstraße 10. Sabbat: Freitag 4.15 Uhr, morgens 8.30 Uhr, Sabbat 4 Uhr, Auszug 5.25 Uhr. Wochentage: morgens 7.15 Uhr, Sabbat 4.30 Uhr, Sabbat 8 Uhr.

„Der Junge hat einen Boegel“, vilsigte Herr Christian Jepsen zu brummen, „aber das Wädel hat woi.“ Jetzt stand Herr Christian Jepsen gedultig mit Gehissen und Lehrlingen in seinem Laden, zu dessen Wohlgerüchen von Seife, Sirup, Schmalz und Gewürz sich heute noch jener Duft mischte, den verdunstendes Regenwasser auf Meidern hervorruft.

Es ging ein und aus. Von zugeklappten Schirmen rann das Wasser auf den Fußboden, die die Spuren „Amuziger Stiefel“ aufwies.

„Widerliches Wetter heute“, sagte Herr Jepsen, während er einer Arbeiterfrau ein Pfund grüne Seife abwog.

„Ach, besser als Frost“, erwiderte sie, sich mit dem Sandrücken unter die tröpfelnde Nase fahrend.

„Gewiß, aber gewiß doch“, stimmte Herr Jepsen leutlich bei: er handelte ja nicht mit Brennmaterialien, „bitte, ein Pfund.“

Erhoben an der Wand drehte Hans Jepsen, der jünste Lehrling, emsig die leuchtendrot lackierte Kaffeemühle und suchte sich einen nassen Kötter in einiger Entfernung von den abgügelten Brinkleidern zu halten. Er durfte heute abend zum erstenmal ins Militärkonzert, und da fehlte es gerade, daß ihm so'n Kötter die schon abgügelte Dose aus der Form brachte.

Militärkonzert! Auch die Gehilfen schienen mit ihren Gedanken schon nicht mehr bei der Arbeit zu sein. Stürmzelnd hörte Herr Jepsen, daß eine Kundin zu dem einem Werfurjänger sagte: „Nein, Zi, haben wir eiazr Croischen zudiel herausgegeben. Ehrlich wahr! am Kngsten.“

Und Herr Jepsen warf mit freundlichem Lächeln, aber mit einem vernichtenden Blick auf den Ubeläter ein: „Schlafmütz am wenigsten nich.“

Ein anderer Gehilfe sah innerhalb der letzten drei Minuten schon zum fünften Male nach der Uhr. Und Herr Jepsen fragte leise mit freundlichem Lächeln und

Neues aus aller Welt.

Ujctobehafataphie. Rotterdam, 27 Dez. Ein Schnellzug und ein Loksalen sind in der Nähe des Ortes Schopberdville zusammengestoßen. 67 Personen wurden getötet, 50 verwundet.

Die Kojitsafabrik in Coblen geschlossen. Rönigsberg, 27. Dez. Die Kojitsafabrik des Kaisers in Coblen hat den Betrieb eingestellt, weil die Kohlenpreise nicht die erforderlichen Kosten bewilligte. Der Kaiser hat selbst die Einstellung des Betriebs im kaiserlichen Hauptquartier verfügt.

Sport.

\* Trainer Friy Althof, der Senior der deutschen Trainer Hordgardens und Vorsitzender des Trainersklubs, ist im Alter von 66 Jahren an Herzschwäche gestorben. Im Althof schied einer der tüchtigsten deutschen Trainer dahin, dessen Hauptbestreben es war, stets für die Interessen und die Gleichberechtigung seiner deutschen Kollegen gegenüber den Ausländern zu kämpfen.

Handelsteil.

Berliner Börsa.

§ Berlin, 27. Dez. (Fig. Drahtbericht.) Nach den Feiertagen will, das Geschäft an der Börsa nur schwer in Fluß kommen und die Spekulation verhielt sich auch unter dem Eindruck der Mitteilungen über die Verständigung mit Rußland abwartend. Das Hauptinteresse wandte sich dem Rentenmarkt zu, wo sowohl alle alten heimischen Anleihen, als auch österreichisch-ungarische Renten, vor allem aber russische Anleihen, Eisenbahn-Prioritäten und Banken in lebhafter Nachfrage standen und durchweg höhere Kurse erzielten. Besonders in russischen Papieren war die Kurssteigerung beträchtlich. Auf den übrigen Märkten überwiegen anfangs besonders Petroleum- und Rüstungspapiere. Es traten Abschwächungen ein, die besonders wieder fühlbar waren bei Rheinmetall und Daimler. Im Verlaufe machte sich aber und vom Markte der Schiffahrtsaktien ausgehend eine Besserung geltend, doch sind die Kursveränderungen auf keinem Gebiet von wesentlicher Bedeutung.

Banken und Geldmarkt.

\* Die erste städtische Bürgschaft für zweite Hypothek. Die Stadt München übernahm als erste deutsche Gemeinde die Bürgschaft für 3 Mill. M., welche von den Münchner Hypothekbanken für zweite Hypotheken zur Verfügung gestellt wurden. Die Rückdeckung übernimmt die Landesbank der Bayerischen Grund- und Hausbesitzervereine, A.-G. in München.

Marktberichte.

W. T.-B. Berliner Produktenmarkt. Berlin, 27. Dez. (Drahtbericht.) Die Schneefälle der letzten Tage sind im Interesse unserer Saaten von großem Wert und man hofft, daß die Überwinterung eine gute sein wird. Im Verkehr selbst war es andauernd still. Das Angebot in Sämereien blieb sehr gering, so daß die Händler sich noch keine rechte Vorräte wie sonst in dieser Zeit bilden konnten. Dasselbe trifft für Saathülensüchte zu, die erst von Januar an gehandelt werden dürfen. Für Futterrüben erwartet man eine neue Verordnung des Kriegsernährungsamtes, woran sich auch für Saatlupinen neue Preise krüpfen dürften. In Rauhfutter hält die Knappheit an, besonders in Stroh und Häcksel.

Reklamen. Bei Kopfschmerz Citrovall. Die Morgen-Ausgabe umfasst 6 Seiten. Gesundheitsrat: K. Bergerhoff. Verantw. für den Inhalt: K. Bergerhoff. Druck: K. Bergerhoff.

vernichtendem Blick: „Nun, wie spät ist's denn, mein Lieber?“ „Sieben Uhr“, antwortete der trotzig. „Donnerweiter.“

Herr Jepsen nahm sich seinen Ältesten, häßlichsten, aber zuverlässigsten Gehilfen zur Seite und flüsterte: „Achten Sie gut auf alles.“

Hansen, der seinen von der Natur mehr begünstigten Kollegen das bevorstehende Lanyg nicht recht gönnte, versprach es, und beruhigt verließ Herr Jepsen den Laden, um in die Privatwohnung hinaufzugehen. Während er infolge seiner Wohlbeleibtheit ein wenig pustend die Treppe erklimmte, verschwand alle Strenge aus seinem breiten Gesicht, und die graublauen Augen erhielten einen fröhlichen Glanz. Er strich sich zufrieden über die langen, weißen Bartfahnen, die zu beiden Seiten des ausfrasierten Kinns niederwallten.

Der Fluß der Wohnung war eng und so niedrig, daß der stattliche Mann die schweren Eichenbalken, welche die wickelstrichene Decke trugen, fast berührte. Zu beiden Seiten befand sich Tüchlein mit sauberewaschen Messingdrückern. Jede Türe trug ein ovales Fensterchen. Das von innen durch hunte Vorhänge verdeckt war.

In der Bohnstube saßen Frau Jepsen und ihre Tochter Johanna am schon gedeckten Tisch.

Frau Jepsens volles Haar war schon leicht eraraut. Aber ihr regelmäßiges Gesicht verriet trotz der Falten, daß sie einst sehr hübsch gewesen. Noch jetzt hatte sie trotz des brauen Lebens eine mädchenhaft schlank Gestalt. Johanna's Gesichtsjüge ähnelten denen der Mutter. Aber die graublauen Augen hatte sie vom Vater, nur wäkten sie bei der Tochter unter den dichten schwarzem Brauen anders als bei dem Vater, dessen Brauen nur aus leichtem weißen Flaum bestanden. Wenn Herr Jepsen bei seiner anstrengenden Arbeit war, konnte er den sonst ziemlich breiten Mund energisch zusammenziehen, und dann war dieser Mund dem der Tochter ähnlich. (Fortsetzung folgt.)





Sehr gute Nähm. zu vt. ...

Leiterwagen-Biv. Wit. ...

Blaudamele, Möbel, Schmuckfaden ...

Kleiner gebrauchter Herd ...

Einfamilien-Billa ...

Schneidreihen, ...

Verloren ...

Güßliche Spielwaren, ...

Blaudamele, ...

Blaudamele, ...

Ausgelämmte Haare, ...

Immobilien-Kaufgefuche, ...

Justitut Bein, ...

Verloren, ...

Pelze! Pelze! ...

Sehr große Auswahl! ...

Schreibmaschine, ...

Flaschen aller Art, ...

Immobilien-Kaufgefuche, ...

Justitut Bein, ...

Verloren, ...

Ang. Dreat, ...

Sehr große Auswahl! ...

Schreibmaschine, ...

Flaschen aller Art, ...

Immobilien-Kaufgefuche, ...

Justitut Bein, ...

Verloren, ...

Geschäftswagen, ...

Sehr große Auswahl! ...

Schreibmaschine, ...

Flaschen aller Art, ...

Immobilien-Kaufgefuche, ...

Justitut Bein, ...

Verloren, ...

Original-Bordausgl., ...

Sehr große Auswahl! ...

Schreibmaschine, ...

Flaschen aller Art, ...

Immobilien-Kaufgefuche, ...

Justitut Bein, ...

Verloren, ...

Acker, ...

Sehr große Auswahl! ...

Schreibmaschine, ...

Flaschen aller Art, ...

Immobilien-Kaufgefuche, ...

Justitut Bein, ...

Verloren, ...

Kaufgefuche, ...

Sehr große Auswahl! ...

Schreibmaschine, ...

Flaschen aller Art, ...

Immobilien-Kaufgefuche, ...

Justitut Bein, ...

Verloren, ...

Schlachtperde, ...

Sehr große Auswahl! ...

Schreibmaschine, ...

Flaschen aller Art, ...

Immobilien-Kaufgefuche, ...

Justitut Bein, ...

Verloren, ...

Zahngebisse, ...

Sehr große Auswahl! ...

Schreibmaschine, ...

Flaschen aller Art, ...

Immobilien-Kaufgefuche, ...

Justitut Bein, ...

Verloren, ...

Damen-Pelzmantel, ...

Sehr große Auswahl! ...

Schreibmaschine, ...

Flaschen aller Art, ...

Immobilien-Kaufgefuche, ...

Justitut Bein, ...

Verloren, ...

47 neue Risten, ...

Sehr große Auswahl! ...

Schreibmaschine, ...

Flaschen aller Art, ...

Immobilien-Kaufgefuche, ...

Justitut Bein, ...

Verloren, ...

Kriegsbilder - Ausstellung Mazedonien ...

Wagemannstraße 18, 25, 31 ...

Krabbenfleischsülze, Fischfleischsülze, Fricke's Fischhallen ...

Eine Neuheit auf dem Gebiete der Volksernährung, Kräuter-Muschelmeisch-Paste ...

Fricke's Fischhallen, Grabenstr. 16, Bleichstr. 26, Kirchg. 7.

Gesuche, Umarbeitungen, Wieder eingetroffen ...

„Chausseehaus.“ Rodelbahn.

Eine Partie Glückwunschkarten ...

Melina - Haut - Crème, Sportplatz Adolphshöhe ...

Boicenträger, Herm. Rump ...

Am 2. Weihnachtstag entschlief ...

Philippine Mauß, im 69. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Alexander Müller.

**Fritz Lehmann, Juwelier,**  
Kirchgasse 70  
neben Thalia-Theater.  
Fernruf 2327. Fernruf 2327.  
Grosse Auswahl in Juwelen.  
Viele Gelegenheitskäufe.  
Die billigen Preise sind in meinen  
Schaufenstern offen ersichtlich.  
**Ankauf von Brillanten.**

**Palast-Hotel**  
Kranzplatz  
**Mittwoch und Sonntag: Tee-Konzert**  
im Wintergarten.

**Tages-Beranstaltungen**

**Königl. Schauspiel**  
Freitag, 28. Dezbr.  
18. Vorhellg. 9honnem. A.

**Aida.**  
Grosse Oper mit Ballett  
in 4 Akten von G. Verdi.  
Der König . . . Hr. Ripius  
Amneris . . . Fr. Engel  
Aida . . . Fr. Engel  
Rhadames . . . Hr. Ripius  
Nabab . . . Hr. Ripius  
Ramon . . . Hr. Ripius  
Ein Fote . . . Hr. Ripius  
Friederich . . . Hr. Ripius  
Briesterin . . . Hr. Ripius  
Anf. 7 1/2, Ende etwa 9 1/2.

**Kammer-Konzert.**  
Freitag, 28. Dezbr.  
Halbe Preise.  
1. Kammermusik-Abend:

**Liebe.**  
Eine Tragödie in 5 Akten  
von Anton Wildgans.  
Martin . . . Otto Kullermann  
Anna . . . Käthe Pauls  
Mutter . . . H. v. Bendorf  
Herzog . . . W. Thonon  
Bera . . . Jessy Holz  
Charlotte . . . Andre-Huwart  
Ein großer Herr . . . H. v. Bendorf  
Stubenmädchen & Elmann  
Anf. 7, Ende geg. 1/2 10 Uhr

**Kurhaus-Konzerte**  
Freitag, 28. Dezember.  
Nachmittags 4 Uhr:  
**Abonnements-Konzert.**  
Städtisches Kyrorchester.

Leitung: H. Jrmr, Städt.  
Kirkapellmeister.

1. Ouvertüre zu „Mozart“ von F. v. Suppé.
  2. Ballettmusik aus der Op. „Carmen“ von G. Bizet.
  3. II. Finale aus der Oper „Rienzi“ von Wagner.
  4. Letzter Frühling von E. Grieg.
  5. Ouvertüre zu „Hamlet“ von A. Stadtfeld.
  6. a) Air von J. S. Bach. b) Serenade v. Haydn
  7. Fantasie aus der Oper „Udine“ v. Lortzing.
- Abends 8 Uhr im Abonnement im großen Saale:

**Kammer-Konzert.**

- Mitwirkende:  
Konzertmeister Wolff,  
Konzertmeister Brühl,  
Größl (Bratsche), Herte  
(Cello) Grimm (Klarinette)  
Deroser (Tuba), Kraft  
(Horn), Schröder (Fagott),  
Weisbach (Klavier).
1. Klarinetten-Quintett von W. A. Mozart. Allegro — Larghetto — Menuetto — Allegretto.
  2. Märchenbilder f. Bratsche und Klavier von Schumann. Nicht schnell — Lebhaft — Langsam — Rasch.
  3. Quintett für Klavier, Klarinette, Oboe, Horn und Fagott von Beethoven. Grave — Allegro ma non troppo — Andante cantabile — Rondo.

**Thalia-Theater**  
Modernes und großes Lichtspielhaus  
Kirchgasse 72. Telefon 6137.  
**Hervorragendes Weihnachtsprogramm!**  
Erstaufführung.  
**Der Mann ohne Gnade.**  
Drama in 3 Akten. — In der Hauptrolle:  
**Gunnar Tolnaes.**  
Theophils erstes M. h. geschid.  
Komödie in 1 Akt mit Reichert Schuazel.  
**Indisches Gaukelspiel.**  
Liedfilm von Curt Wolfram Licht.  
Erstklassige Bühnenkapelle.

**Walhalla-Theater**  
Vornehmes Buntes Theater

**Das Tagesgespräch von Wiesbaden**  
bildet das Auftreten der tollkühnen  
Löwenbändigerin

**Dora Friese**  
mit ihrer Prachtgrupe von männlichen  
**Riesen-Berber-Löwen**  
in ihren unerreicht stehenden Dressuren und  
der übrigen erstklassigen  
Kunstkräfte des

**grossartigen  
Weihnachts-  
Festspielplanes**  
Allabendlich 7 1/2 Uhr.

Kirchg. 18. **ODEON** Spielplan 25.-28. Dez.  
Heute letzter Tag!  
**Das Phantom der Oper.**  
Nach dem Roman von Gaston Lerouise  
5 Akte mit 5 Akte!  
EGEDE NISSEN und NILS CHRISANDER.  
**Ein verzweifertes Mittel.**  
3 Akte. Tragödie. 3 Akte.  
Das Testament der Erbtante. Humor.  
**Befreien Sie mich von Fanny.**  
Lustspiel.  
Die chinesische Truppe.  
Li H ng in ihren schwierigen Ausführungen.  
Anf. 3 1/2. Gu'e Musik. Letzt. Abendprogr. 8 Uhr.

**Walhalla-Theater**  
vornehmes Buntes Theater

**Ein grosses Ereignis**  
im Walhalla-Theater.  
Für Freitag abend,  
den 28. Dezember 1917, haben  
sich die Herren  
**August Hammer**  
und Metzgermeister  
**Jacob Rückert**  
aus Wiesbaden  
infolge einer hohen Wette  
verpflichtet, während der  
Vorstellung  
**im Löwenkäfig**  
eine Flasche Sekt zu leeren.

**KINEPHON**  
Tannusstr. 1.  
**Fest-Programm!**  
**Auf allgemeinen Wunsch**  
**Hella Moja**  
die liebreizende, talentvolle Künstlerin in ihrem  
neuesten, soeben erschienenen Melodram  
**Die Tochter der Gräfin**  
**Stachowska.**  
Schauspiel aus der polnischen Gesellschaft  
in einem Vorspiel und 4 Akten.  
**HELLA MOJA**  
gewährt in ihrer Darstellungskunst einen hohen  
Genuss. Sie wächst künstlerisch von Film zu  
Film, beherrscht und spiegelt jede seelische  
Regnung und wirbt mit der zarten Anmut ihrer  
Persönlichkeit um die Teilnahme des gebannten  
Zuschauers.  
Im Gefangenlager zu Paderborn.  
**Moderne Nixen.**  
Köstlicher Schwank von Danny Kaden.  
Als Neujahrs-**2 Freikarten** bei Kauf eines  
geschenk Zehnerheftchens.  
Ab Samstag:  
**Ein Ereignis für Wiesbaden!**  
**Die im Schatten leben.**  
Kulturfilm in 6 Akten  
mit Ellen Richter in der Hauptrolle.

**Walhalla-Kaffee.**  
Freitag, den 28. Dezember 1917:  
**Opern- und Operetten-Abend**  
ausgeführt vom verstärkten  
**Tulpenstiel-Orchester.**  
Eintritt frei. :: Eintritt frei.  
Im Theater-Saal allabendlich  
**Buntes Theater.**

**MONOPOL**  
Wilhelmstr. 8.  
**Fest-Programm!**  
**Auf vielfachen Wunsch**  
**Hedda Vernon**  
in ihrer besten Rolle als  
**Noëmi, die blonde Jüdin.**  
Tragödie in 4 Akten.  
HEDDA VERNON, die talentvolle, schöne Künstlerin, hat im Zusammenspiel mit ihrem Partner, dem bekannten Schauspielers THEO BECKER vom Dresdner Hoftheater, ein Kunstwerk von höchster Vollendung geschaffen.  
Ausstattung und Regie sind wie immer meisterhaft.  
**Durch die Ravensaschlucht.**  
Wildromantische Naturbilder.  
**Max und Moritz.**  
Frei nach Busch.  
Köstlicher Schwank in 3 Akten.  
Personen:  
Max, Lehrling . . . . . JISE BOIS  
Moritz, Lehrling . . . . . KURT BOIS  
Müller . . . . . Paul Westermayer  
Als Neujahrs-**2 Freikarten** bei Kauf eines  
geschenk Zehnerheftchens.  
Ab Samstag:  
**Clara Wieth**  
die bedeutende nordische Künstlerin  
in dem Schauspiel  
**Mitternachtseule**

**Geschäftl. Empfehlungen**  
**Sarelbmaj.-Arbeit.**  
werden sauber und billig  
angefertigt. Meyer, Doy-  
heimer Str. 44. Tel. 3708.  
**Umzüge-Transporte**  
hier, von u. nach Mainz,  
Weipen, für Gänser,  
Klavier, Kaffee, Ver-  
packung u. Möbeln, Bild-  
er, Umzüge von Stadt  
zu Stadt, Anfahren von  
Gansbrunn bei, bei jeder  
Bedienung Keller, Reich-  
straße 31, S. J. Karte an.  
**Hollfuhren**  
besetzt  
Karl Capito, Waldstr. 90.  
Telephon 4466.  
**Zur Ausfahren**  
**von Waggonen**  
Kohlen, Koks, Holz uim.  
empfehlen sich Gütter,  
Dob. Str. 121. T. 3896.  
Kohlen u. a. Transporte  
nimmt an Gena, Doy-  
heimer Str. 122, S. 3 u.  
Koks u. Holz halt, Müller,  
Waldstr. 55, S. 2 r.  
Kohlen u. Koks  
halt ab B. Schmidt  
Waldstr. 32.  
Kohlen, Koks u. Gaffer,  
Blatter Straße 22, 1 r.  
Kohlen, Koks u. Holz  
werd. gefahren. B. Christ,  
Waldstr. 33, 2.  
Transporte aller Art.  
Kohlen, Koks und Holz  
halt ab, sowie Waggonen-  
entlad. besetzt. Rührer,  
reim, Thurn u. Ritzen,  
Waldstr. 17, S. 1.  
**Schönheitspflege!**  
Dora Bekinger, Schwal-  
bacher Straße 14, 2, am  
Residenz-Theater.  
Schönheitspf., Haarpf.,  
Frisur, Michel,  
Tannusstr. 19, 2 St.,  
am Kochbrunnen.  
**Eig. Hand-Fußpflege**  
von 11-8 abends: hal-  
franz. Etb. Hr. Giffriede  
Meyer, Kirchgasse 19, 2 r.  
Schönheitspflege, Haarpf.,  
S. Kuborl, Mittelstr. 4, 1.  
an der Langgasse.  
Kägelpf., Schönheitspf.,  
A. Bachmann,  
Waldstr. 1, 1. a. Meindl.  
**Elegante**  
**Haarpflege.**  
M. Bommersheim,  
Doyheimer Straße 2, 1.  
am Residenz-Theater.  
**Berchiedenes**  
**Straßenreinigung**  
auf eig. Rechnung sofort  
zu vera. für Friedebach,  
sehr geeig. Rab. Pöhl,  
Nachstr. 4, 2.  
**Weldem Expedient**  
wäre es möglich, bei ein-  
event. Möbeltransport,  
große Kisten u. 8 Koffer  
nach Berlin zu beförd.?  
Bitte um Ang. d. Beförder.  
u. der Zeit unter N. 561  
an den Tagbl.-Berlin.  
**Für 14jähr.**  
**Mädchen**  
aus abt. Fam., weld. gr.  
Geldverluste, wird über  
Januar unentgeltl. Auf-  
nahme gesucht in feiner  
Fam. in Wiesbaden, wo  
selbst die kranke Mutter  
auf Kur. Offerten unt.  
N. 432 an den Tagbl.-B.  
Wo wird Kind  
zur Pflege angenommen?  
Off. u. N. 432 Tagbl.-B.  
Krausein, 22 3.  
10. geb. Herrn zw. Beirat  
fennen zu lernen. Off. u.  
N. 433 an den Tagbl.-B.  
**Euche**  
**für Verwandte**  
Krausein, 40 Jahre, latib.  
mit etwas Geld, älteren  
Herrn, Beamten u. sonst  
in hoh. Verhältn.  
**zw. Beirat**  
am liebsten auswärts.  
Off. Offerten N. 432 an  
den Tagbl.-Berlin.  
Weihnachtswunsch!  
Swei lebenslust. Herren,  
im Alter von 24 u. 28 J.,  
in höherer Dienststellung,  
wünschen zwisch. Beirat  
die Bekanntschaft eines  
geleiteter Damen, Be-  
sonnen nicht Pedinanna,  
Schreiben mit Bild unter  
N. 563 an den Tagbl.-B.

**U.T.**  
Nur noch heute!  
**!! Henny Porten !!**  
in  
**CHRISTA HARTUNGEN.**  
Ab Samstag: II. Abenteuer  
**Sherlock Holmes.**